

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **31/32 (1898)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mexico. Ein fünfter Preis (500 Piaster und silberne Medaille) fiel an *Giacomo Misaruga* in Rom.

Amtsgebäude der Handels- und Gewerbekammer in Reichenberg i. B. (Bd. XXXI. S. 166.) Von 55 Projekten erhielten den ersten Preis (1200 Kr.) die Architekten *Franz Brantsky* und *Martin Remges* in Köln, den zweiten Preis (1000 Kr.) Arch. *Alfr. Müller* in Leipzig, den dritten Preis (600 Kr.) *Maz Freiherr v. Ferstel* in Wien. Der Entwurf «Camera clara» wurde zum Ankauf empfohlen, zwei weitere Arbeiten wurden lobend erwähnt.

Nekrologie.

† **Emil Pümpin.** Mit dem am 22. Juli so unerwartet erfolgten Hinschiede *Emil Pümpins* wurde ein arbeitsreiches und wechselvolles Leben abgeschlossen.

Geboren den 3. September 1840 als Sohn des Löwenwirtes in Sissach, Kt. Baselland, hat E. Pümpin in seinen jungen Jahren noch den grossen Post- und Wagenverkehr der Hauensteinroute mit angesehen und gerne erzählte er von seinen ersten Erfahrungen mit Wagenlenkern und Pferden. Acht Geschwister belebten das väterliche Haus, von denen nur die jüngste Schwester den Bruder überleben sollte. — Nach dem Besuche der Bezirksschule in Böckten und des Progymnasiums in Biel trat E. Pümpin 1857 bei einem Schlosser in die Lehre, erweiterte hierauf seine praktischen Kenntnisse in der Maschinenfabrik Kussmaul in Basel und bereitete sich in den oberen Klassen der dortigen Gewerbeschule zum Eintritt in das Polytechnikum in Karlsruhe vor, das er im Herbst 1860 bezog. Neben den Studien kam dort auch das fröhliche Burschenleben zu seinem Rechte; forsch und treu stand Pümpin zu den Farben seiner Landsmannschaft Helvetia*), köstliche Freundschaften wurden geschlossen und durchs ganze Leben treu bewahrt; stets gedachte der Verstorbene mit Wehmut jener glücklichen Zeit und kräftig stimmte er ein, wenn im Freundeskreise ein altes Burschenlied erklang.

Nach Absolvierung seiner Studien kam Pümpin im Jahre 1862 auf das technische Bureau von Ingenieur Richard Wieland in Freiburg, wo er sich mit den Projekten für das Rollmaterial der Oronbahn und der bernischen Staatsbahn beschäftigte. 1864—1865 auf dem Konstruktionsbureau von Ott & Comp. tätig, trat er im Jahre 1865 in den Dienst der S. O. vorerst als Heizer, dann als Lokomotivführer und hatte er hier auch Gelegenheit, sich mit dem Werkstättendienst vertraut zu machen. In den Jahren 1868—1871 finden wir Pümpin in Algier, wo er für eine Genfer Gesellschaft die «Machines routières» einführt und nachher beim Bau und Betrieb der Eisenbahn Philippville-Constantine tätig war.

Gerne verweilte der nun Verblichene bei seinen Erinnerungen an die afrikanische Campagne. Mit offenem Auge und offenem Sinn hatte er Sitten und Gebräuche der Eingebornen studiert, mit denen ihn sein Dienst vielfach in nahe Berührung brachte und manche Episode aus jener Zeit ergötzte den Freundeskreis, wenn die Becher klangen und alte Erinnerungen ausgetauscht wurden. Im Jahre 1871 nach der Schweiz zurückgekehrt, besorgte Pümpin als «Inspecteur du Matériel roulant» für die Gesellschaft der S. O. die Uebernahme des Rollmaterials von den damaligen Betriebspächtern Laurent und Bergeron und versah hierauf bis 1873 den Dienst als Depotchef in Lausanne. Dort verheiratete er sich im Jahre 1872 mit Fräulein Burtin; der glücklichen Ehe sind zwei Söhne und sechs Töchter entsprossen, von denen die drei jüngsten noch im Kindesalter stehen. 1873 als Kontrollingenieur in das neugegründete Eisenbahn-departement berufen, verliess er dasselbe 1875 infolge seiner Wahl zum Betriebschef der Tössthalbahn, in welcher Stellung er bis 1879 verblieb. 1879—1881 Kursinspektor beim schweiz. Postdepartement, verlangte und erhielt er 1881 die Konzession für die Regionalbahn Travers-St. Sulpice, die er mit Herrn Ingenieur Merian in Neuenburg in Generalaccord ausführte.

*) Aus Pümpins Studienzeit wurde uns von einem seiner Studien-genossen folgende Episode mitgeteilt, die als charakteristisch für das Wesen des Verstorbenen hier nacherzählt werden möge: Eines Abends von der Kneipe der Landsmannschaft Helvetia heimkehrend, begegnete er einem Mitglied des Corps der Heidelberger Allemannen, dem gefürchteten Schläger G..., welcher ihn mit den Worten insultierte: «Die Schweizer sind blamiert.» — Pümpin forderte den Betreffenden und hat ihn auf der Mensur derart abgeführt, dass letzterer mit einer respektvolleren Meinung von den Schweizern den Kampfplatz verlassen musste. Da diese wirksame Abfuhr des G... Aufsehen erregte und Pümpin als Urheber derselben bekannt wurde, erhielt er mehrere Wochen Festungshaft in Rastatt. Pümpin begab sich sofort zum Grossherzog von Baden, der ihm, weil er für die Ehre der Schweiz eingetreten war, die Hälfte der Festungshaft erliess.

Im Jahre 1883 gründete E. Pümpin gemeinschaftlich mit Ingenieur Hans Herzog die bernische Baugesellschaft für Specialbahnen, welche in rascher Folge die Regionalbahn Tavannes-Tramelan, die Drahtseilbahnen Marzili-Bern, Biel-Magglingen und Beatenberg, sodann die Schmalspurbahnen Basel-Therwil, Therwil-Flühén, Frauenfeld-Wyl und die Berner-Oberland-Bahnen, die elektrische Strassenbahn Sissach-Gelterkinden, die Zahnradbahnen Wengernalp und Schynige-Platte, die Normalbahn längs dem Thunersee und die Regionalbahnen Bière-Apples-Morges und Apples-l'Isle sämtlich im Generalaccord ausführte.

Daneben war E. Pümpin von 1888 bis 1894 Betriebspächter der Bodelibahn, beteiligte sich an der Maschinenfabrik Bern und an der Weberei Ponte Lambro in Oberitalien und erbaute gemeinschaftlich mit Baumeister Rybi und Architekt Merz 15 grössere und kleinere Wohnhäuser in Bern.

Im Herbst 1896 siedelte E. Pümpin nach Zürich und im folgenden Jahre nach Genf über, wo er seiner letzten Schöpfung, einer in Bellegarde, auf französischem Boden gelegenen Rami-Spinnerei, in der seine beiden Söhne tätig sind, näher war. Mit zäher Ausdauer hat er auch hier die zahlreichen Schwierigkeiten, die sich ihm bei diesem neuen Unternehmen entgegenstellten, überwunden; leider sollte er sich an der weitem Entwicklung desselben nicht mehr erfreuen können. Rasch trat der Tod an ihn heran; eine tückische Krankheit füllte die Hünengestalt.

Rasch mit dem Wort wie mit der That fehlte es Pümpin auch nicht an Feinden und Neidern und manchen Kampf hat er ehrlich und furchtlos ausgefochten. Freigebig beteiligte er sich an gemeinnützigen Werken und für seine Freunde hatte er nicht nur billigen Rat übrig. Uns allen, die wir ihn näher kannten, wird er unvergessen bleiben. —γ—

Litteratur.

Eingegangene litterarische Neuigkeiten:

Die Jungfraubahn. Elektrischer Betrieb und Bau. Mit einem ersten Preis gekrönte Eingabe auf die internationale Preisausschreibung zur Erlangung von Entwürfen für die Anlage der Jungfraubahn. Von *C. Wüst-Kunz* und *L. Thormann*, Ingenieure der Maschinenfabrik Oerlikon. Mit 1 Titelbild, 7 Tafeln und Figuren im Text. Zürich 1898. Verlag des Art. Instituts Orell Füssli.

Elasticität und Festigkeit. Die für die Technik wichtigsten Sätze und deren erfahrungsmässige Grundlage. Von *C. Bach*, k. würt. Baudirektor, Professor des Maschinen-Ingenieurwesens a. d. techn. Hochschule Stuttgart. Mit Textabbildungen und 18 Tafeln in Lichtdruck. Dritte vermehrte Auflage. Berlin 1898. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 16 M.

Redaktion: A. WALDNER
Flössergasse Nr. 1 (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Protokoll der Delegierten-Versammlung

vom 31. Juli 1898, vorm. 10^{1/2} Uhr im Gasthof zur Pfistern in Bern.

Vorsitzender: Herr Stadtbaumeister Geiser, Präsident des Vereins.

Anwesend sind:

a) Vom Central-Komitee: Die Herren Stadtbaumeister Geiser und Prof. Ritter.

b) Als Delegierte der Sektionen:

Aargau: HH. Architekt Dorer, Stadtbaumeister Hassler.

Basel: HH. Kantonsbaumeister Flück, Architekt Friedrich, Direktor Gysin, Architekt Stehlin, Architekt Visscher-van Gaasbeek.

Bern: Architekt Prof. Auer, Architekt Gohl, Direktor Haller, Architekt Hodler, Architekt Hünerwadel, Architekt Kasser, Architekt Lustdorf, Architekt Münch, Ingenieur Simons, Architekt Suter, Architekt Weber.

Freiburg: Kantonsingenieur Gremaud.

Genf: Ingenieur Autran, Architekt Brémond.

Solothurn: Ingenieur Spielmann.

St. Gallen: Ingenieur Konyevits, Architekt Pfeiffer, Ingenieur Rappaport.

Vierwaldstätter: Stadtgenieur Businger, Ingenieur Kilchmann, Ingenieur Küper, Architekt Vogt.

Winterthur: Ingenieur Diethelm, Direktor Löffler, Professor Müller.

Zürich: Ingenieur Bachem, Ingenieur Burkhard, Architekt Gros, Ingenieur Guggenbühl, Baumeister Guyer, Ingenieur Meister, Ingenieur Peter, Professor Recordon, Ingenieur Smallenburg, Ingenieur Suter, Architekt Wehrli, Ingenieur Zeller, Architekt Zollinger.